

henden Arrestanten institutionsmäßig Feuer gab. Nicht Pude und nicht Werner persönlich trifft die Verantwortlichkeit, daß Zivilisten in Friedenszeiten inmitten volkreicher Städte einfach niedergeschossen werden können, wenn gewisse Voraussetzungen gegeben sind: die Schuld liegt lediglich an den Institutionen, nach denen das Militär zu handeln verpflichtet ist.

#### Deutsche Local-Nachrichten.

Ulm, 16. Febr. Von der Einträglichkeit des Beitrags läßt sich wieder einmal ein Fall berichten. Es wurde nämlich vor einigen Abenden ein betrunkenes Weil verhaftet, welches beim Betteln ermittelt wurde und welches nachweisbar von 4-5 Uhr zusammengebrochen hat: 30 Bröde, 7 Würste, 3 Brotchen Schötzen, 6 Zwiebeln, 1 Stück Seife und 2 Marck Penning baar Geld. Dabei hat sie auch noch Zeit gefunden, sich zu betrinken.

Tübingen, 16. Februar. Von Entzerrungen werden zweitenglückliche Fälle mitgeteilt. Am Samstag kehrte der betroffene Weber J. G. Röderbach von Remmingsheim, wo er Geschäft zu besorgen hatte, zurück. Bei Oberendorf blies derselbe an einem Draht, mit welchem ein Grundstück eingegrenzt war, in den Dünkel hängen und stürzte zu Boden, wobei er so schwer innere Verletzungen erlitt, daß er Sonntag starb. Am Montag holte der Bäcker Stephan Breitmaier mit seinem Ochsenwurwerk Stangen im Walde. An einer abschüssigen Stelle wollte er an dem Wagen die Mütze anziehen, dieselbe brach jedoch und Breitmaier sank unter den Wagen und wurde überfahren. Die hierbei erlittenen Verletzungen hatten leider den Tod des jungen Mannes zur Folge. Derselbe hinterließ eine Witwe und mehrere Kinder.

Böll, Ol. Göppingen (Württemberg), 15. Febr. Gestern feierte Joh. Georg Schneider, Bauer von hier, 77 Jahre alt, mit seiner 73-jährigen Ehefrau in stillen Familienkreise seine goldene Hochzeit.

Widmungen (Ostpreußen), 14. Febr. In dieser Gegend wurde der Gutsbesitzer Sarow aus Rostock von Beglegerern überfallen, beraubt und schwer verwundet. Dasselbe Schicksal hatte das 18-jährige Dienstmädchen des Gemeindeoberhauptes Radyn, die von Strolchen überfallen, vergewaltigt und durch Messerstich lebensgefährlich verletzt wurde. In beiden Fällen gelang es den Thätern, zu entkommen.

Orelswald (Ostpreußen), 16. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem etwa eine halbe Meile von hier entfernten großen Schobensee. Sechs Fischer aus Koldenhals befanden sich nach gehabter Arbeit in der Dämmerung auf dem Heimweg nach ihrem Dorfe. Dabei passierten sie, auf einem Schilfstrand, den sie mit ihren Sprenzen voraus sahen, eine schwach zugesogene Eisstelle. Das Eis brach, und nur einem gelang es, sich durch einen Seitenprung zu retten.

Berlin, 15. Febr. Gestorben sind hier der berühmte frühere Leiter der Berliner Kriminalpolizei und politische Spitzel Geb. Regierungsrath Dr. Siebert und der Bantler Ehre, Theilhaber der Firma Ehre, Fromberg u. Comp. Aufgefunden ist es, daß sich bei dem Begegnung Dr. Sieberts weder das Ministerium des Innern noch das Polizeipräsidium offiziell vertreten ließ. — In seiner Wohnung am Monbijouplatz erschoss sich aus Gram über erlittene Geschäftserfolge der Bantler J. J. Alexander. Am 1. Januar soll er noch im Besitz eines Vermögens von 400,000 M. gewesen sein, in Folge der letzten Auszügsgänge jedoch einen Verlust von 1,200,000 M. erlitten haben. — Der nach Unterschlagung von ca. 40,000 M. flüchtig gewordene Polizeilieutenant Wendland ist an der belgischen Grenze verhaftet und in das Unterjugendgefängnis Moabit eingeliefert worden. — In den Rechtsanwaltsbüros hat der Kaiser 16000 M. unterschlagen und ist damit entflohen.

Worms, 16. Febr. Hier ist Bürgermeister Hüniburg gestorben.

Aus Sachsen, 17. Februar. Die Steinbruchbesitzer und Bäcker des Meißner Bezirks haben eine Vereinbarung geschlossen, um durch Feststellung von Normalpreisen für alle Steinarten die ungesunde Konkurrenz zu befehligen, welche die Preise derart herabgedrückt habe, daß die Existenz des ganzen Betriebs gefährdet sein soll. Zur Überwachung des Vertrags ist ein Ausschuß gewählt, welcher die Beauftragung hat, auf Wunsch die Abholzung, bezw. Vermehrung der verlaufenen Steine vorzunehmen und dadurch die Produzenten vor ewigem Verlust von Material zu schützen. Sie wollen damit die Steinhandwerker aus dem Geschäft verdrängen, welche in neuerer Zeit bei allen größeren Submissionen billigeren Gebote machen, als die Produzenten und unter Ausnutzung der Konkurrenz sich die Steine wirklich zu niedrigeren Preisen beschaffen. Eine ähnliche Einigung schließen jetzt die Ziegelfabrikanten in der Umgebung von Dresden.

Treffurt (Sachsen), 16. Februar. Dieser Tage feierte das Paar Falt'sche Ehepaar hier selbst das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 81 und seine Gattin 84 Jahre alt. Das große Brautpaar läuft noch stolz der Kirche zu. Auf 20 Enten und 8 Urenten schaut es herab.

#### H. SWERNY & Co.

Wholesale-Händler in

reinem Kentucky

#### COPPER - DISTILLED WHISKY

einheimischen und importierten

SPIRITUOSEN.

No. 81 S. Illinois Straße,

Indianapolis, Ind.



#### Ein russischer Fürst.

Roman von Graf Alexej Tolstoi, deutsch von Wilhelm Lange.

Die Bauern entflohen nach allen Seiten. „Bäuerchen! Bojar!“ flehten diejenigen, welche sich in der Nähe des Fürsten befanden, „verlasse uns arme Bäuerchen nicht! Beschütze uns Unglückliche!“

Aber Nikita war schon fort.

„Wo ist denn der Bojar?“ fragte der alte Bauer, sich nach allen Seiten umblickend. „Die Stelle, wo er saß, ist fast! Und auch von seinen Leuten in Niemand mehr zu sehen! Sie sind offenbar auf und davongezogen, die Tapfern!“

Der junge Mann mit dem rothen Kopftuch hielt sein Pferd an.

„Heda, alter Graubart! Hier wurde soeben getanzt, wo haben sich die Mädchen versteckt?“

Der Bauer verbogte sich schwierig.

„An die Bürde mit ihm!“ rief der Schwärzärtige; „er sieht zu schwiegen, mög er also an der Bürde ewig schwiegen.“

Einige Reiter siegeln ab und waren dem Bauer eine Schlinge um den Hals.

„Bäuerchen, Wohlthäter! Bring einen Greis nicht um, lasst mich los, ihr Herren! Bring einen Greis nicht um!“

„Aha, die junge Bunge hat sich gelöst, alter Knästerbart! Aber jetzt ist es zu spät, Brüderchen; ein andermal schreiz nicht mit uns! An die Bürde mit ihm!“

Die Opritschniks schleppen den Alten nach einem Baume. In diesem Augenblick hörte man hinter den Bauernhütten einige Süßigkeiten. Zehn Männer zu Fuß waren sich mit gezogenen Schwertern auf die Hintersicht, und gleichzeitig sprengten Serbriany's Leute und die Straßenende und Straßenkinder sich mit einem lauten Schrei auf die Opritschniks. Das Gefolge des Fürsten war nicht halb so zahlreich, aber der Angriff kam so plötzlich und unerwartet, daß die Opritschniks im Nu in die Flucht geschlagen waren. Der Fürst selbst hob den Anführer derselben mit einem Schwertblatt aus dem Sattel. Ohne ihm Zeit zu lassen, wieder zu sich zu kommen, sprang er vom Pferde, setzte ihm das Knie auf die Brust und packte ihn an der Gurgel.

„Wer bist du, Schurke?“ fragte der Fürst.

„Und du, wer bist du?“ antwortete der Opritschnik mit halberstarker Stimme und funkelnden Augen.

Der Fürst setzte ihm den Lauf seiner Pistole an die Stirn.

„Antworte, Gländer, oder ich erschieße dich wie einen Hund!“

„Ich siehe nicht unter deinem Befehl, Räuber!“ antwortete der Andere, oahn die geringste Furcht zu verraten; „du bist verloren, weil du es gewagt hast, auf die Leute des Zaren zu legen!“

Der Hahn der Pistole schlug auf, aber der Stein gab keinen Funken und der Schwärzärtige blieb am Leben.

Der Fürst blieb sich um. Einige von den Opritschniks lagen tot umher, andere wurden von seinen Leuten gefesselt, die übrig waren verschwunden.

„Bindet auch diesen hier!“ rief der Bojar, und in sein wildes aber unerhörtes Gesicht blickend, konnte er sich einer gewissen Bewunderung nicht entziehen: „Welch ein tapferer Bursch!“ dachte er, „schade, daß er ein Räuber ist!“

Der Reitknecht Michael näherte sich dem Fürsten.

„Schau, Bäuerchen,“ sagte er, indem er ein Pocket dünner aber festel Stricke mit Schleifknöten am Ende strickte.

„Schau, was für Werkzeuge sie mitgebracht haben. Man sieht es, sie befinden sich heute nicht zum ersten Mal des Handwerks der Henker — es sind wahrschön höhne.“

Die Kriegsnächte führten den Fürsten in diesem Augenblick zwei Pferde vor, auf welchen zwei Männer festgebunden waren: der eine von ihnen war ein Greis mit brauem Haar und langem, welligem Bart. Sein Gesäß, ein schwarzbärtiger junger Mann, schien dreißig Jahre zu zählen.

„Was sind das für Leute?“ fragte der Fürst. „Warum habt ihr sie an ihre Sattel festgebunden?“

„Nicht wir, Bojar, sondern die Räuber haben sie festgebunden. Wir fanden sie hinter dem Dorfzaun, von einer Wache umgeben.“

„So bindet sie los und lasst sie frei gehen.“

Von ihren Fesseln befreit reckten die Gefangenen die erfrorenen Glieder.

„Leise, sie befreiten sich nicht, von ihrer Freiheit Gebrauch zu machen, sondern blieben zurück, um zu sehen, was mit den Gefangenen geschehen würde.“

„Hört, ihr Straßenräuber,“ sprach der Fürst zu den gebundenen Opritschniks, „wie habt ihr's wagen können, euch Leute des Zaren zu nennen? Wer sedt ihr?“

„Sind deine Augen vielleicht erblindet?“ antwortete einer von ihnen.

„Siehst du nicht, wer wir sind? Das ist doch deutlich genug: wir sind Leute des Zaren, Opritschniks!“

„Bei allen Teufeln,“ rief Serebriany,

„wenn euch euer Leben lies ist, so sagt die Wahrheit!“

Aber der Scheint so aus den Wollken, der schwärzige junge Mann, „Hast du denn keine Opritschniks gesehen? Woher kommst du eigentlich? Jedenfalls wäre es besser für dich gewesen, du wärst in Verborgenheit geblieben.“

„Hört, ihr Straßenräuber,“ sprach der Fürst zu den gebundenen Opritschniks, „wie habt ihr's wagen können, euch Leute des Zaren zu nennen? Wer sedt ihr?“

„Sind deine Augen vielleicht erblindet?“ antwortete einer von ihnen.

„Siehst du nicht, wer wir sind? Das ist doch deutlich genug: wir sind Leute des Zaren, Opritschniks!“

„Bei allen Teufeln,“ rief Serebriany,

„wenn euch euer Leben lies ist, so sagt die Wahrheit!“

Aber der Scheint so aus den Wollken, der schwärzige junge Mann, „Hast du denn keine Opritschniks gesehen? Woher kommst du eigentlich? Jedenfalls wäre es besser für dich gewesen, du wärst in Verborgenheit geblieben.“

Bei der Hartnäigkeit und Frechheit des Räubers verlor die Geduld.

„Höre junger Mensch,“ sprach er, „deine Unerschroffenheit gefiel mir, ich wollte dir das Leben schenken. Aber sagst du mir nicht augenblicklich, wer du bist — so wahr Gott bestellt ist, ich lasse dich sofort aufknüpfen!“

Der Räuber richtete sich stolz auf.

„Ich heiße Mathias Chomjak,“ antwortete er, und bin der Reitknecht des Baronat Skuratoff-Belski. Ich diene treu

meinem Herrn und dem Zaren unter den Opritschniks.

Der Besen, den wir am Sattel tragen, bedeutet, daß wir den Berath von der russischen Edte weglegen und dieser Hündelkopf besagt, daß wir die Feinde des Zaren tödtbeihen. Jetzt weißt du, wer ich bin: sage mir nun auch deinerseits, wie man dich zu nennen hat, welches Name man sich erinnern muß, wenn dir der Kopf drohst!

Der Fürst hätte dem Opritschnik seine lähne Rede verziehen; der Gleimhuth dieses Menschen angeseh als Todes gefiel ihm. Aber Mathias Chomjak verleumete den Zaren, und das durch Mittätserebrärb nicht dulden. Er gab seinem Knecht ein Zeichen, Gewohn zu gehorchen, als selbst gereift durch die Frechheit der Räuber, waren sie ihnen die Schlinge um den Hals und machten sich daran, die Straße an ihnen zu vollziehen, mit welcher sie kurz vorher die armen Bauern bedroht hatten.

Da nähere sich dem Fürsten der jüngere der beiden Männer, welche er vom Sattel hatte losbinden lassen.

„Geflüchte, Bojar, daß ich ein Wort rede.“

„Sprich.“

„Du hast heut ein gutes Werk gethan, Bojar, du hast uns aus den Händen dieser Hündesöhne befreit. Wir wollen dir das Gute mit Gute vergelten. Du hast offenbar lange Zeit nicht in Moskau gelebt, Bojar. Wir aber wissen, was dort vorgeht. Höre daher Bojar. Wenn dir dein Leben noch nicht leid ist, so los die Teufel nicht aufknüpfen. Läß sie laufen.“

Auch diesen beiden standen einige Reiter siegeln ab und waren dem Bauer eine Schlinge um den Hals. „Bäuerchen, Wohlthäter! Bring einen Greis nicht um, lasst mich los, ihr Herren! Bring einen Greis nicht um!“

„Aha, die junge Bunge hat sich gelöst, alter Knästerbart! Aber jetzt ist es zu spät, Brüderchen; ein andermal schreiz nicht mit uns! An die Bürde mit ihm!“

Die Opritschniks schleppen den Alten nach einem Baume. In diesem Augenblick hörte man hinter den Bauernhütten einige Süßigkeiten. Zehn Männer zu Fuß waren sich mit gezogenen Schwertern auf die Hintersicht, und gleichzeitig sprengten Serbriany's Leute und die Straßenende und Straßenkinder sich mit einem lauten Schrei auf die Opritschniks. Das Gefolge des Fürsten war nicht halb so zahlreich, aber der Angriff kam so plötzlich und unerwartet, daß die Opritschniks im Nu in die Flucht geschlagen waren. Der Fürst selbst hob den Anführer derselben mit einem Schwertblatt aus dem Sattel. Ohne ihm Zeit zu lassen, wieder zu sich zu kommen, sprang er vom Pferde, setzte ihm das Knie auf die Brust und packte ihn an der Gurgel.

„Wer bist du, Schurke?“ fragte der Fürst.

„Und du, wer bist du?“ antwortete der Opritschnik mit halberstarker Stimme und funkelnden Augen.

Der Fürst setzte ihm den Lauf seiner Pistole an die Stirn.

„Antworte, Gländer, oder ich erschieße dich wie einen Hund!“

„Ich siehe nicht unter deinem Befehl, Räuber!“ antwortete der Andere, oahn die geringste Furcht zu verraten; „du bist verloren, weil du es gewagt hast, auf die Leute des Zaren zu legen!“

Der Hahn der Pistole schlug auf, aber der Stein gab keinen Funken und der Schwärzärtige blieb am Leben.

Der Fürst blieb sich um. Einige von den Opritschniks lagen tot umher, andere wurden von seinen Leuten gefesselt, die übrig waren verschwunden.

„Bindet auch diesen hier!“ rief der Bojar, und in sein wildes aber unerhörtes Gesicht blickend, konnte er sich einer gewissen Bewunderung nicht entziehen: „Welch ein tapferer Bursch!“ dachte er, „schade, daß er ein Räuber ist!“

Der Reitknecht Michael näherte sich dem Fürsten.

„Schau, Bäuerchen,“ sagte er, indem er ein Pocket dünner aber festel Stricke mit Schleifknöten am Ende strickte.

„Schau, was für Werkzeuge sie mitgebracht haben. Man sieht es, sie befinden sich heute nicht zum ersten Mal des Handwerks der Henker — es sind wahrschön höhne.“

Die Kriegsnächte führten den Fürsten in diesem Augenblick zwei Pferde vor, auf welchen zwei Männer festgebunden waren: der eine von ihnen war ein Greis mit brauem Haar und langem, welligem Bart. Sein Gesäß, ein schwarzbärtiger junger Mann, schien dreißig Jahre zu zählen.

„Was sind das für Leute?“ fragte der Fürst. „Warum habt ihr sie an ihre Sattel festgebunden?“

„Nicht wir, Bojar, sondern die Räuber haben sie festgebunden. Wir fanden sie hinter dem Dorfzaun, von einer Wache umgeben.“

„So bindet sie los und lasst sie frei gehen.“

Von ihren Fesseln befreit reckten die Gefangenen die erfrorenen Glieder.

„Leise, sie befreiten sich nicht, von ihrer Freiheit Gebrauch zu machen, sondern blieben zurück, um zu sehen, was mit den Gefangenen geschehen würde.“

„Hört, ihr Straßenräuber,“ sprach der Fürst zu den gebundenen Opritschniks, „wie habt ihr's wagen können, euch Leute des Zaren zu nennen? Wer sedt ihr?“

„Sind deine Augen vielleicht er